

Schättrum

Redaktion: Kathrin Iselt-Segert
Gestaltung: Sonja Langbehn
Grafik: Freepik

Think for yourself – Tipps zum Nachdenken

Abi geschafft! – Und nun?

Foto: kis



f / SchaettrumBauernblatt

Endlich hat das Büffeln für die Prüfungen ein Ende! Aber was nun? Für viele Abiturienten stellt sich jetzt genau diese Frage. Bis 15. Juli läuft an den meisten Unis die Bewerbungsfrist fürs Studium. Aber will man überhaupt studieren oder lieber ein Jahr keine Lehrbücher sehen, reisen, Geld verdienen oder doch eine Lehre machen? Und gibt es einen Studienplatz in der Nähe, sodass man sich jeden Tag um das Pferd kümmern oder auf dem Hof helfen kann? Fragen über Fragen.



Fotos:
kis (1),
pixabay (4)

Wenn es dir genauso geht, bist du keine Ausnahme. Zu diesem Zeitpunkt haben die wenigsten Menschen darüber nachgedacht, was sie wollen oder eine Vorstellung, in wel-

dies, studier das“, „Geh keine Risiken ein, wie sieht das denn im Lebenslauf aus“, „Die Konkurrenz ist groß“, „Keiner wartet auf dich“.

und spricht Sätze wie: „Heute gibt es keine klaren Karrierewege mehr. Der beste Weg ist der eigene.“ Na, klasse! Doch der Mann, der das sagt, hat durchaus Ahnung. Carlo Reumont, Jahrgang 1984, absolvierte 2016 seinen Master in Philosophie. Seine Arbeitserfahrungen haben ihn als Kellner nach Spanien, als Golflehrer an die Ostsee und Stadtführer nach München gebracht. Anhand von persönlichen Geschichten und Abenteuern gibt er dir einen Überblick über die

Möglichkeiten, sich das Leben nach dem Abi schwer zu machen. So enthält das Buch zum Beispiel eine Top-Ten-Liste der am weitesten verbreiteten Fehler von Abiturienten. Der Autor gibt keine Tipps, was du stattdessen machen sollst. Aber das Buch regt auf jeden Fall zum Nachdenken an: Think for yourself statt Do it yourself. **kis**

Und ihr könnt gewinnen

Schättrum verlost auf Facebook drei Bücher: „10 Dinge, die du nach dem Abitur nicht tun solltest“. Kleine, flockige Sommerlektüre und zugleich eine Entscheidungshilfe für deinen Weg nach der Schule.



Foto: Schwarzkopf & Schwarzkopf-Verlag

Schönes Gefühl, wenn die Prüfungen geschafft sind und das Büffeln ein Ende hat. Doch nun tauchen Fragen auf, für die die Antwort nicht in Lehrbüchern steht.



chem Beruf sie richtig wären. Und dann kommt auf einmal der Zeitpunkt der Entscheidung, begleitet von tonnenweise Ratschlägen: „Stu-

Wie aber findet man raus, was man eigentlich selbst will, was zu einem passt? Schwierige Frage. Und dann kommt noch so ein Jemand

Der perfekte WM-Drink

Der perfekte WM-Drink ist schwarz-rot-gold, könnte man meinen. Es gibt ihn auch: mit Eierlikör, Brombeeren, Riesling und Puderzucker. Ernährungswissenschaftler sind sich dagegen einig, dass Wasser auch zur WM das gesündeste Getränk ist. Das überrascht dich sicher nicht. Doch einfach nur Wasser bei einem Fußballspiel zu trinken, hört sich wirklich langweilig an. Die Lösung: eine erfrischende Kombination (1:3) aus Fruchtsaft und Wasser.

Am besten wäre es, zu Früchten zu greifen und zum Beispiel eine Limette und eine Orange auszupressen und mit Wasser zu vermengen. Für die Deko vorher noch einige Scheiben abschneiden, an den Rand des Glases stecken mit dem Wasser ins Glas geben. Mit diesem Getränk bist du perfekt gewappnet für die WM. Wir könnten euch auch noch Gemüsesticks mit Joghurt-Dips oder Nüsse statt Pizza, Burger und Chips empfehlen. Aber zum Essen wird das Spiel der deutschen Jungs am Sonnabend um 20 Uhr wohl zu aufregend, denn dann geht es gegen Schweden schon um alles oder nichts. **kis**

Fotos:
kis, pixabay



Abschlussveranstaltung in Kiel

Gala für den Ferguson

www.luetting.de

Der knallrote Massey-Ferguson MF 35 x war die Attraktion bei der Abschlussveranstaltung für das Projekt lüttling. 2017/2018. Aus dem rostigen Gefährt haben Schüler der Gemeinschaftsschule ein Schmuckstück gemacht. Kaum zu glauben, wenn man daran denkt, wie der Traktor noch Anfang April aussah, als Schättrum die Jungs in Mölln besuchte.

und Sprecher der Schülergruppe. Vor 150 Gästen stellten die Jungs ihr Projekt vor. Im Wahlpflichtunterricht hatten sie sich die Aufgaben aufgeteilt: Planung, Fertigung, Beschaffung, Dokumentation und Infrastruktur. Ein Jahr lang befreiten sie unter Anleitung ihres Lehrers Timo Möller Bauteile von Rost, reparierten den Motor und lackierten die Teile neu (aus-

Gäste auf den Hof, umringten das rot glänzende Fahrzeug und warteten gespannt, ob der Motor tatsächlich starten würde. Das tat er! Julian drehte unter großem Applaus des Publikums eine Ehrenrunde. Das Hupen des Oldtimers lud dann zum gemeinsamen Imbiss ein.

Die anderen Schülerinnen und Schüler und auch die Ehrengäste waren von diesem lüttling-Projekt beeindruckt! Lehrer Timo Möller und seine Crew haben sich ziemlich ins Zeug gelegt. „Wir haben viele Überstunden geschoben: Dreimal haben wir bis 20 Uhr gearbeitet, ungefähr zehnmal nach der Schule bis 17 Uhr. Aber das hat sich gelohnt! Das Projekt war echt gut.“ Und Julians Mitschüler Marlon



Großer Bahnhof für den Ferguson an der FH Kiel: Julian Bürger drehte mit Projektkoordinatorin Sabine Petersen auf der Ackerstange eine Ehrenrunde bei der Abschlussveranstaltung der insgesamt sechs lüttling-Projekte. Fotos (2): Alexander Spiering

fürlicher Bericht in der Bauernblattausgabe vom 7. April).

Nun also standen die 14 Schüler auf der großen Bühne des Audimax in Kiel. „Ich war sehr aufgeregt, das erste Mal vor so vielen Leuten zu sprechen! Das war eine gute Erfahrung und nun bin ich darauf vorbereitet, so etwas später im Beruf wieder machen zu können“, sagte Julian Bürger. Er war Vorsitzender

Auf der Abschlussveranstaltung, bei der insgesamt sechs Teams aus ganz Schleswig-Holstein für ihren Einsatz geehrt wurden, kam dem Oldtimer-Traktor aus Mölln eine ganz besondere Rolle zu: Vor der Pause gingen alle



„Eine schöne Art zu unterrichten, denn jeder Schüler kann mit seinen Stärken dabei sein“, sagt Lehrer Timo Möller von der Gemeinschaftsschule Mölln. Für das kommende Schuljahr hat er mit einem neuen Konzept bereits wieder 5.000 € lüttling-Fördermittel eingeworben.



Das Projekt forderte ganz verschiedene Fähigkeiten: Neben der praktischen Arbeit am Traktor ging es auch um Planung, Dokumentation und die Präsentation wie hier am Messestand. Foto: privat

Klimschöfki ergänzt: „Ich habe in diesem Schuljahr gelernt, wie man einen Motor repariert.“ Jetzt kennt er auch anspruchsvolleres Werkzeug wie einen Drehmomentschlüssel. Ausdauer zu haben, war ebenso eine Erfahrung: „Allein die Reparatur des Motors dauerte für uns eine ganze Woche!“ **pm/kis**